©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at



der Illwerke hervorgeht, dann flacher wahrscheinlich unter den Buntsandstein, der bei der verkehrten Lagerung das normale Hangende bilden würde.

Der Faltenzug wird von zwei Verwerfungen quer durchsetzt, an denen, erkennbar an den Partnachschichten, beträchtliche Verschiebungen erfolgt sind. Die westliche ist bis auf den Boden der Lüner Alpe verfolgbar.

Der Buntsandstein der Lüner Alpe stimmt mit seinem Gefüge ganz mit dem der ihn randlich begrenzenden Gebiete überein. Es treten meist ENE-Achsen auf, stellenweise auch NE-Richtungen, nur im SW erscheint NW-Streichen. Eine Beziehung aus dem Osten durch Reliefüberschiebung, wie sie Ampferer einnimmt, ist damit nicht vereinbar. Nirgends sind hier Merkmale größerer E—W-Bewegungen erkennbar.

An der Südseite des Schafgafall biegt das Streichen des Dolomites aus fast N—S. in ENE um. Eine steil nach S einfallende Bewegungsfläche trennt einen dabei nach W verschobenen Felskopf (Pkt. 2250) ab. In dem dadurch entstandenen Winkel setzt wieder eine Anschoppung des Raibler Gipses ein, die das Kammgebiet W der Lüner Krinne aufbaut. Der Gips steht mit dem der Vilifau Alpe durch ein schmal eingeengtes Band in Verbindung. Die B-Achsen fallen flach bis steil (65°) nach E ein. Das Streichen verläuft generell N—S mit einer Ausbauchung nach E und einer Ausspitzung nach W in Richtung Lünersee. Letztere trennt eine südliche Hauptdolomitscholle ab, während der Hauptzug der Raibler ohne Gips in SW-Richtung das Nordgehänge des Roßberges quert.

Auch weiter westlich des Lünersees im Gebiete der Toten Alpe tritt noch einmal eine größere steilachsige Verbiegung im Streichen des Hauptdolomits auf, wodurch auch die bedeutende scheinbare Mächtigkeit zustande kommt. Damit im Zusammenhang treten steilachsige Verfaltungen der Kössener Schichten im Gipfelgebiet der Schesaplana auf, deren B-Achsen senkrecht stehen bis 60° nach E einfallen.

Eine eingehendere Darstellung mit Kartenskizze und Diagrammen wird folgen

## Bericht über lagerstättenkundliche Aufnahmen

von Dr. Oskar Schmidegg

Anthrazitkohlenbergbau Nößlach. Bis zum Frühjahr konnten noch einige Befahrungen des Bergbaues durchgeführt werden. Es zeigt sich, daß nach den planmäßig durchgeführten Aufschluß- und Abbauarbeiten noch eine beträchtliche Ausdehnung der Kohlenflöze zu erwarten ist. Der Bergbau ist aber trotzdem im Mai eingestellt worden. Daraufhin habe ich noch die zugänglichen Aufschlüsse und vor allem das Bergbaugelände aufgenommen, um die letzten Erfahrungen festzuhalten. Auf Grund der Kenntnis der Grubenverhältnisse war es nun gut möglich, die Kohlenflöze und Schieferzonen zwischen den Sandsteinbänken trotz der sehr spärlichen Aufschlüsse und der tektonischen Störungen an der Gestaltung der Oberfläche zu verfolgen.

Die Manganschiefer auf der Dawinalpe (Eisenspitze, Blatt Landeck 144) wurden mit Herrn Dipl.-Ing. Lechner und Dr. Reithofer begangen und Proben genommen. Die Untersuchung eines Dünnschliffes zeigte in Übereinstimmung mit der chemischen Analyse, daß nur wenig Manganoxyde vorhanden sind. Das äußerlich schwarze Erz besteht hauptsächlich aus Karbonat (Rhodochrosit), einem Silikat (? Rhodonit) und freiem Quarz. Es ist außerordentlich feinkörnig, so daß eine sichere Bestimmung des Silikates bisher noch nicht möglich war.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at



Im Gelände konnte ich feststellen, daß die in der Karte verzeichneten Gosaubreccien, die Ampferer 1943 in Gehängebreccien umdeutete, hier wenigstens zum größten Teil Liasbreccien sind, die konkordant nahe den Manganschiefern eingeschaltet sind. Spuren von Gehängebreccien waren aber auch zu beobachten.

Fahlerzbergbau Schwaz. Hier sind neuerdings bauwürdige Erze auf der Sohle —40 m aufgeschlossen worden.

Kupfbergbau Untersulzbachtal.

Disthenvorkommen im Untersulzbachtal.

Disthenvorkommen am Wolfendorn (Blatt Steinach 148). Auf Wunsch des Revierbergamtes Hall wurden mehrere Schlitzproben zur Bestimmung des Disthengehaltes entnommen.

Tonvorkommen bei der Stefansbrücke (Umgebung Innsbruck). Innerhalb der tonigen dem Quarzphyllit angehörigen Mylonite zeigten sich beim weiteren Abbau Chloritschiefer und Kalklinsen, wie sie auch sonst im Quarzphyllit vorkommen.

## Sonstige Arbeiten aus dem Gebiete der praktischen Geologie

Die bereits im Vorjahre für den Bau des Kraftwerkstollens Prutz-Imst der TIWAG durchgeführten geologischen Aufnahmen des Venetgebietes konnten heuer auf einen neuen photogrammetrischen Schichtenplan 1:10.000 (von E. Schneider) übertragen werden, wozu aber noch ausgedehnte Begehungen notwendig waren, die auch der Verfeinerung der Aufnahmen dienten. Eine genaue geologische Aufnahme wurde auf einem Geländeplan des Kraftabstieges bei Imsterau durchgeführt, ferner Stollenaufnahmen für die Krafthauskaverne und im Hauptstollen, bzw. Zufahrtsstollen. Dabei wurden bedarfsweise für die TIWAG Beratungen und Gutachten in geologischen und hydrologischen Fragen durchgeführt.

Für die Saline Hall wurde ein geologisches Gutachten über die mögliche Auswirkung eines weiteren Vortriebes des Thaurer-Stollens auf das Einzugsgebiet der Innsbrucker Wasserversorgung (Mühlauer Quellen) ausgearbeitet.

Im Frühjahr habe ich auf Ersuchen der Gemeinde Brixlegg und der Landesregierung von Tirol als geologischer Sachverständiger an der Festsetzung eines Schutzgebietes für die Quellen der Gemeinde mitgewirkt.

## Bericht über Aufnahmen auf den Blättern Spitz (37) und Ottenschlag (38) für das Jahr 1953

von Chefgeologen Prof. Dr. Leo Waldmann

Im Berichtsjahre wurde der Bereich des Grundgebirges Povat—Tyregg—Jauerling—Benking-Gut am Steg—Elsarn—Bärenwand—Seichgraben—Thurn und das Gebiet Ötz—Wegscheid—Hohe Feierin (813) besonders eingehend untersucht, soweit es der ausgedehnte mächtige Verwitterungsschutt zuließ. Denn das Verhältnis zwischen dem Verlaufe der gewundenen Grenzflächen im Grundgebirge und dem OSO—O geneigten linigen Parallelgefüge lassen einen besseren Einblick in den Bau des Moldanubischen erwarten als das sonst im Waldviertel gewöhnlich der Fall ist. Diese Aufnahme ist noch nicht abgeschlossen.

L. Kölbl (1926) hat hier beiderseits Vießling, zwischen Gut am Steg und Benking Granodioritgneis (= Spitzer Gneis) und den der damaligen Ansicht nach an ihn gebundenen Fleckamphibolit festgestellt. Am Südrande des Spitzer Gneises von Vießling schied er einen Augitgneis (= Spitzer Marmor) aus, den er im Streichen ins

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 1954

Autor(en)/Author(s): Schmidegg Oskar

Artikel/Article: Bericht über lagerstättenkundliche Aufnahmen 79-80